

Sieben allgemeine Fragen über Islam (teil 1 von 2)

Beschreibung: Einige der am häufigsten gestellten Fragen über den Islam. Teil 1: Was ist Islam? Was sind Muslime? Wer ist Allah? Wer ist Muhammad?

von Daniel Masters, Isma'il Kaka und Robert Squires

Veröffentlicht am 14 Jun 2010 - Zuletzt verändert am 04 Jul 2010

Kategorie: [Artikel](#) > [Glaubensinhalte im Islam](#) > [Was ist Islam](#)

1. Was ist Islam?

Islam ist der Name der Religion oder richtiger der 'Lebensweise', die Gott (Allah) offenbart hat und die von allen Propheten und Gesandten Gottes, die Er der Menschheit gesandt hat, praktiziert wurde. Sogar der Name ist unter den anderen Religionen einzigartig, denn er bezeichnet einen Zustand des Daseins; er bezieht sich weder auf eine bestimmte Person wie beim Christentum,

Buddhismus oder Zoroastrismus; noch auf einen

bestimmten Stamm wie beim Judentum; oder auf ein Volk wie beim Hinduismus. Das arabische Wort, von dem Islam abgeleitet ist, bedeutet Friede, Sicherheit, Begrüßung, Schutz, Tadellosigkeit, Heilsamkeit, Unterwerfung, Hingabe, Sich-Anvertrauen und Erlösung. Islam bedeutet insbesondere, sich in einem Zustand der Unterwürfigkeit zu Gott zu befinden, Ihn Allein anzubeten und Seine Gesetze ehrerbietig zu akzeptieren und ihnen zu gehorchen. Durch diese Unterwürfigkeit wird Frieden, Sicherheit und wohlthuende Heilsamkeit im wahrsten Sinne des Wortes erzielt. Daher ist ein Muslim oder eine Muslima eine Person im Zustand der Unterwürfigkeit. Der Islam eines Menschen wird durch Sünden, Unwissenheit und schlechte Taten geschwächt, und er wird gänzlich aufgehoben, wenn man Gott Partner zur Seite stellt oder nicht an Ihn glaubt.



2. Was sind Muslime?

Das arabische Wort "Muslim" bedeutet buchstäblich: "jemand, der sich im Zustand des Islam (Unterwürfigkeit unter den Willen und das Gesetz Gottes) befindet". Die Botschaft des Islam richtet sich an die gesamte Welt und jeder, der die Botschaft annimmt, wird Muslim. Manche Menschen glauben fälschlicherweise, dass der Islam nur eine Religion für Araber sei - aber nichts könnte von der Wahrheit weiter entfernt sein. Tatsächlich sind über 80% der Muslime der Welt keine Araber! Obwohl die meisten Araber Muslime sind, gibt es auch Araber, die Christen, Juden und Atheisten sind. Wenn man nur einen Blick auf die unterschiedlichen Völker wirft, die in der muslimischen Welt leben - von Nigeria bis Bosnien und von Marokko bis Indonesien - ist es ganz leicht zu erkennen, dass Muslime von allen verschiedenen Rassen, ethnischen Gruppen, Kulturen und Nationalitäten kommen. Der Islam war schon immer eine universelle Botschaft für alle

Völker. Dies kann man daran erkennen, dass einige der frühen Gefährten des Propheten Muhammad nicht nur Araber waren, sondern auch Perser, Afrikaner und byzantinische Römer. Ein Muslim zu sein beinhaltet die vollkommene Annahme und aktive Gehorsamkeit gegenüber den offenbarten Lehren und Gesetzen Gottes, des Erhabenen. Ein Muslim ist eine Person, die es freiwillig akzeptiert, ihren Glauben, ihre Werte und ihre Ansichten dem Willen Gottes zu unterwerfen. In der Vergangenheit, auch wenn man es heute nicht mehr viel sieht, wurde der Begriff "Mohammedaner" häufig für Muslime verwendet. Diese Bezeichnung ist falsch und missverständlich, und er ist entweder das Ergebnis absichtlicher Verwirrung oder reiner Unwissenheit. Einer der Gründe für das Missverständnis ist, dass vielen Europäern jahrhundertlang beigebracht worden ist, Muslime würden den Propheten Muhammad so anbeten wie die Christen Jesus dienen. Dies ist absolut nicht wahr, denn man wird nicht als Muslim betrachtet, wenn man irgendjemand anderen oder irgendetwas anderes als Gott anbetet.

3. Wer ist Allah?

Häufig hört man das arabische Wort "Allah", wenn es in Diskussionen über den Islam benutzt wird. Das Wort „Allah“ ist einfach das arabische Wort für den Allmächtigen Gott und es ist dasselbe, das auch von arabisch sprechenden Christen und Juden verwendet wird. Das Wort „Allah“ wurde sogar schon sehr viel früher verwendet, bevor das Wort Gott überhaupt existiert hat, denn Deutsch ist eine sehr junge Sprache. Wenn wir eine arabische Übersetzung der Bibel zur Hand nehmen würden, würden wir feststellen, dass an den Stellen, wo im Deutschen das Wort „Gott“ steht, im Arabischen das Wort „Allah“ auftaucht. Beispielsweise sagen arabisch sprechende Christen, dass Jesus ihrem Glauben zufolge, der Sohn Allahs sei. Zusätzlich ähnelt das arabische Wort für den Allmächtigen Gott „Allah“ ziemlich dem Wort für Gott in anderen semitischen Sprachen.

Beispielsweise dem hebräischen Wort für Gott: „Elah“. Aus verschiedenen Gründen glauben manche Nicht-Muslime unrichtigerweise, dass Muslime einen anderen Gott als den Gott von Moses, Abraham und Jesus anbeten. Dies ist sicherlich nicht der Fall, denn der reine Monotheismus des Islam ruft alle Menschen dazu auf, dem Gott von Noah, Abraham, Moses, Jesus und allen anderen Propheten - Friede sei mit ihnen allen - anzubeten.

4. Wer ist Muhammad?

Der letzte und abschließende Prophet, den Gott der Menschheit gesandt hat, war der Prophet Muhammad, Gottes Segen und Frieden seien auf ihm. Im Alter von vierzig erhielt er die Offenbarung von Gott. Darauf verbrachte er den Rest seines Lebens damit, die Lehren des Islam, der Religion die Gott ihm offenbart hat, zu erklären und danach zu leben. Der Prophet Muhammad ist aus unterschiedlichen Gründen der größte Prophet, aber zuallerst weil er von Gott auserwählt worden ist, der letzte Prophet zu sein - dessen Botschaft die Menschheit zu leiten bis zum Letzten Tag andauern soll - und weil er als Gnade für die gesamte Menschheit gesandt wurde. Als Ergebnis dieser Botschaft haben mehr Menschen den reinen Glauben an den Einen Gott angenommen, als durch jeden anderen Propheten. Seit dem Beginn der Zeit hat Gott den Menschen Propheten auf die

Erde gesandt, jeden für sein eigenes Volk. Der Prophet Muhammad allerdings wurde als letzter Prophet für die gesamte Menschheit gesandt.

Obwohl andere religiöse Gemeinschaften den Anspruch erhoben, an Einen Gott zu glauben, haben im Laufe der Zeit verdrehte Ideen in ihren Glauben und in ihre Praktiken Einzug erhalten, die sie vom reinen ernsthaften Monotheismus der Propheten weggeführt haben. Einige nahmen ihre Propheten und Heiligen als Fürsprecher bei Gott dem Allmächtigen. Einige glaubten sogar, dass ihre Propheten Erscheinungen Gottes seien oder die "Wiedergeburt Gottes" oder der "Sohn Gottes". Alle diese Missverständnisse führen zum Anbeten anderer erschaffener Geschöpfe anstelle des Schöpfers, und trugen zu der götzendienerischen Praxis bei, anzunehmen, dass man sich Gott, dem Allmächtigen, durch Vermittler nahekomen könnte. Um vor diesen falschen Dingen zu schützen, betonte der Prophet Muhammad immer, dass er nur ein Mensch sei, der die Aufgabe habe, die Botschaft Gottes zu predigen und ihr zu gehorchen. Er lehrte den Muslimen, ihn als „Gesandten Gottes und Seinen Diener“ zu bezeichnen. Durch sein Leben und seine Lehren machte Gott Muhammad zum vollkommenen Vorbild für alle Menschen - er war ein vorbildlicher Prophet, Staatsmann, Heerführer, Herrscher, Lehrer, Nachbar, Ehemann, Vater und Freund. Anders als die anderen Propheten und Gesandten lebte Muhammad im Angesicht der Geschichte und alle seine Aussagen und Taten wurden sorgfältig überliefert und gesammelt. Muslime brauchen nicht „bloß“ daran zu glauben, dass er existiert hat oder dass seine Lehren bewahrt worden sind - sie wissen, dass es eine Tatsache ist. Gott Selbst hat es übernommen, die Botschaft, die Muhammad offenbart worden war, vor Verfälschung zu bewahren oder davor, vergessen zu werden oder verloren zu gehen. Dies war notwendig, denn Gott hat versprochen, dass er der letzte Gesandte für die gesamte Menschheit sei. Alle Gesandte Gottes predigten die Botschaft des Islam, d.h. die Hingabe und Unterwerfung unter den Willen Gottes und die Anbetung Gottes Allein - aber Muhammad, der letzte Prophet des Islam, hat die letzte und vollständige Botschaft gebracht, die bis zum Letzten Tag nie verändert wird.

Sieben allgemeine Fragen über Islam (teil 2 von 2)

Beschreibung: Einige der am häufigsten gestellten Fragen über den Islam. Teil 2: Über die Islamischen Lehren und den Heiligen Qur'an.

von Daniel Masters, Isma'il Kaka und Robert Squires

Veröffentlicht am 21 Jun 2010 - Zuletzt verändert am 21 Jun 2010

Kategorie: [Artikel](#) > [Glaubensinhalte im Islam](#) > [Was ist Islam](#)

5. Welche sind die Lehren des Islam?

Die Grundlage des islamischen Glaubens bildet der absolute Monotheismus (die Einheit Gottes).

Dies bedeutet zu glauben, dass es nur einen Schöpfer und Erhalter von allem im Universum gibt und dass nichts sonst göttlich ist oder es wert sei, angebetet zu werden, außer Ihm. Wirklich an die Einheit Gottes zu glauben, bedeutet viel mehr, als einfach nur glauben, dass es „Einen Gott“ gibt - im Gegensatz zu zweien, dreien oder viere. Es gibt viele Religionen, die den Glauben an "Einen Gott"

vorgeben und glauben, dass es nur einen Schöpfer und Erhalter des Universums gibt; aber wahrer Monotheismus bedeutet, zu glauben, dass nur die Eine Wahre Gottheit das Recht besitzt, angebetet zu werden - ganz im Einklang mit der Offenbarung, die Er Seinen Gesandten zuteil werden lassen hat. Der Islam weist auch die Verwendung von Vermittlern zwischen Gott und Menschen zurück und besteht darauf, dass sich die Menschen an Gott wenden und jegliche gottesdienstliche Taten für Ihn Allein reservieren. Muslime glauben, dass der Allmächtige Gott Erbarmungsvoll, Liebend und Gnädig ist.



Ein weit verbreitetes Missverständnis ist die Behauptung, dass Gott Seinen Geschöpfen nicht direkt vergeben könnte. Durch das Überbetonen der Last und der Strafe für die Sünde und auch durch die Behauptung, Gott könne Sünden nicht direkt vergeben, verzweifeln Menschen häufig an der Gnade Gottes. Sobald sie davon überzeugt sind, dass man sich nicht direkt an Gott wenden kann, wenden sie sich falschen Gottheiten zu, wie Helden, politischen Führern, Rettern, Heiligen und Engeln. Oft stellen wir fest, dass die Menschen, die diesen falschen Gottheiten dienen, zu ihnen beten oder Fürsprache von ihnen verlangen, sie nicht für einen 'Gott' halten. Sie behaupten, an Einen Höchsten Gott zu glauben, aber sie behaupten auch, dass sie nur andere neben Gott anbeten, um Ihm damit näher zu kommen. Im Islam gibt es eine deutliche Unterscheidung zwischen dem Schöpfer und dem Erschaffenen. Es gibt keine Ambivalenz und keine Geheimnisse was Göttlichkeit angeht: alles, das geschaffen ist, besitzt kein Recht, angebetet zu werden; nur Allah, der Schöpfer, hat das Recht auf Anbetung. Manche Religionen glauben fälschlicherweise, dass Gott ein Teil Seiner Schöpfung geworden wäre und dies hat dazu geführt, dass die Menschen glauben, sie könnten etwas Erschaffenes anbeten und damit Gott erreichen.

Muslime glauben, dass Gott obwohl Er Einzigartig und Erhabener ist, als wir es uns vorstellen können, überhaupt keine Partner, Gefährten, Ebenbürtigen, Widersacher oder Nachkommen besitzt. Dem muslimischen Glauben entsprechend „zeugt“ Allah „nicht und wurde nicht gezeugt“ - weder wörtlich, sinnbildlich, metaphorisch, physisch oder metaphysisch. Er ist Absolut Einzigartig und Ewig. Er kontrolliert alles und Er ist Vollkommen in der Lage, Seine unendliche Gnade und Vergebung zuteil werden zu lassen, wem Er will. Dies ist der Grund, aus dem Allah auch der Allmächtige und der Allbarmherzige genannt wird. Allah hat das Universum für den Menschen geschaffen, und daher will Er auch das Beste für sie. Muslime sehen in allen Dingen des Universums

ein Zeichen für die Schöpfung und das Wohlwollen des Allmächtigen Gottes. Auch der Glaube an die Einheit Allahs ist nicht ausschliesslich ein metaphysisches Konzept. Es ist ein dynamischer Glaube, der unsere Sicht von der Menschheit, der Gesellschaft und allen Aspekten des praktischen Lebens betrifft. Eine logische Folgerung auf den islamischen Glauben an die Einheit Allahs, ist ihr Glaube an die Einheit von Menschheit und Menschlichkeit.

6. Was ist der Qur'an?

Der Qur'an ist die letzte Offenbarung Allahs an die gesamte Menschheit, die von Allah, dem Erhabenen, Selbst gesprochen und durch den Erzengel Gabriel auf arabisch dem Propheten Muhammad mit Klang, Wort und Bedeutung übermittelt wurde. Der Qur'an, manchmal unrichtigerweise Koran geschrieben, wurde dann den Gefährten des Propheten vorgetragen, die ihn Wort für Wort sorgfältig auswendig lernten und peinlich genau niederschrieben. Der Heilige Qur'an wurde von den Gefährten des Propheten und ihren Nachfolgern bis zum heutigen Tag immer wieder rezitiert. Kurz gesagt, der Qur'an ist das offenbarte Buch von der Göttlichen Schrift Allahs an die gesamte Menschheit für ihre Rechtleitung und Erlösung.

Heute wird der Qur'an immer noch von Millionen Menschen auswendig gelernt und gelehrt. Die Sprache des Qur'an, arabisch, ist noch immer eine lebendige Sprache von Millionen Menschen. Nicht wie die Schriften einiger anderer Religionen wird der Qur'an immer noch von einer unzählbaren Zahl von Menschen in seiner Originalsprache gelesen. Der Qur'an ist ein lebendiges Wunder in arabischer Sprache und er ist für seinen nicht imitierbaren Stil, seine Form und seinen spirituellen Einfluss, ebenso wie für sein einzigartiges Wissen, das er enthält, bekannt. Der Qur'an wurde dem Propheten Muhammad in einer Reihe von Offenbarungen über einen Zeitraum von 23 Jahren herabgesandt. Im Gegensatz zu anderen religiösen Büchern wurde der Qur'an immer für das exakte Wort Allahs gehalten. Der Qur'an wurde zu Lebzeiten des Propheten und auch danach öffentlich vor muslimischen und nicht-muslimischen Gemeinschaften vorgetragen. Der komplette Qur'an wurde in der Lebenszeit des Propheten niedergeschrieben und zahlreiche Gefährten des Propheten haben den gesamten Qur'an Wort für Wort, wie er offenbart worden war, auswendig gelernt. Der Qur'an war immer in der Hand der einfachen Gläubigen: er wurde immer als Gottes Wort betrachtet; und, aufgrund der breiten Masse, die ihn auswendig gelernt hatte, blieb er vollkommen erhalten. Niemals wurde irgendein Teil von ihm verändert oder von irgendeinem religiösen Rat bestimmt. Die Lehren des Qur'an umfassen eine universelle Schrift, die sich an die gesamte Menschheit wendet und nicht an einen bestimmten Stamm oder an ein 'auserwähltes Volk'. Die Botschaft, die er bringt, ist nichts Neues, sondern dieselbe Botschaft aller Propheten: 'Gebt euch Allah hin, dem Einen Gott, und betet Ihn allein an und folgt Allahs Gesandten, für den Erfolg in diesem Leben und die Erlösung im Jenseits'. So konzentriert sich der Qur'an darauf, den Menschen die Wichtigkeit an die Einheit Allahs zu glauben zu lehren und ihre Leben um die Rechtleitung herum, die Er ihnen gesandt hat und die im Islamischen Gesetz formuliert ist, einzurichten. Der Qur'an enthält die Geschichten früherer Propheten wie Noah, Abraham, Moses und Jesus, Friede

sei mit ihnen allen, ebenso wie Befehle und Verbote Gottes. In unseren modernen Zeiten, wo viele Menschen an Zweifeln, spiritueller Enttäuschung sowie sozialer und politischer Bindungslosigkeit leiden, bieten die Lehren des Qur'an Lösungen für die Leere unserer Leben und den Tumult, der die Welt heutzutage erschüttert.

7. Wie sehen Muslime die Natur des Menschen, den Sinn des Lebens und das Leben im Jenseits?

Im Heiligen Qur'an lehrt Allah die Menschen, dass sie erschaffen wurden, um Ihn zu preisen und anzubeten und dass die Grundlage von jeglichem wahren Gottesdienst das Gottesbewusstsein ist. Alle Geschöpfe Allahs beten Ihn ganz selbstverständlich an, und nur die Menschen besitzen den freien Willen, Allah, ihren Schöpfer, anzubeten oder Ihn zu verleugnen. Dies ist eine große Prüfung, aber auch eine große Ehre. Da die Lehren des Islam alle Bereiche des Lebens und der Ethik umfassen, ist Gottesbewusstsein bei allen menschlichen Angelegenheiten erwünscht. Der Islam macht deutlich, dass alle Taten der Menschen gottesdienstliche Handlungen sind, sofern sie für Gott allein verrichtet werden und Seinen Göttlichen Schriften und Gesetzen entsprechen. Daher ist der Gottesdienst im Islam nicht nur auf religiöse Rituale begrenzt und aus diesem Grunde ist er richtiger als 'Lebensweise' zu bezeichnen denn als Religion. Die Lehren des Islam dienen als Gnade und Heilung für die menschliche Seele und Eigenschaften wie Menschlichkeit, Aufrichtigkeit, Geduld und Mildtätigkeit werden unterstützt. Außerdem verdammt der Islam Stolz und Selbstgerechtigkeit, denn Gott der Allmächtige ist der einzige Richter über die menschliche Rechtschaffenheit.

Die islamische Sicht von der Natur des Menschen ist sowohl realistisch als auch ausgewogen, denn Menschen werden nicht als von Geburt an sündig angesehen, sondern sie haben die Fähigkeit, gut und böse zu sein; das ist ihre Wahl. Der Islam lehrt, dass Glaube und Taten Hand in Hand gehen. Gott hat den Menschen den freien Willen gegeben, und der Maßstab für ihren Glauben sind ihre Taten und Handlungen. Allerdings sind die Menschen schwach geboren und sündigen immer wieder, daher müssen sie um Rechtleitung und Vergebung bitten, dies allein ist eine Form des Gottesdienstes, die Allah liebt. Die Natur des Menschen, wie Gott sie in Seiner Majestät und Seiner Weisheit geschaffen hat, ist nicht von Geburt an 'korrupt' oder muss verbessert werden. Der Weg der Reue steht allen immer offen. Gott der Allmächtige, weiß, dass die Menschen Fehler machen, also besteht die wahre Prüfung darin, ob sie Ihn für ihre Sünden um Vergebung bitten und versuchen, sie zu vermeiden oder ob sie ein führungsloses Leben in Sünde bevorzugen, obwohl sie wissen, dass dies Gott nicht gefällt. Das wahre Gleichgewicht eines islamischen Lebens wird durch eine gesunde Furcht vor Allahs rechtmäßiger Bestrafung für Verbrechen und Sünden aufgestellt, ebenso wie durch ernsthaften Glauben an Allah, an Seine unendliche Gnade und an die Freude, dass Er uns Seine Belohnung für unsere guten Taten und unsere aufrichtige Anbetung gewährt. Ein Leben ohne Gottesfurcht führt zu Sünde und Ungehorsam, während der Glaube, dass wir soviel gesündigt haben, dass Gott uns möglicherweise sowieso nicht vergeben wird, nur zur Verzweiflung führt. Angesichts dieser Tatsache lehrt der Islam, dass nur die Irregeleiteten an der Gnade Gottes verzweifeln und nur verdorbene Verbrecher fürchten

Allah nicht als ihren Schöpfer und Richter. Der Heilige Qur´an, wie er dem Propheten Muhammad, Friede sei mit ihm, offenbart worden war, enthält ebenfalls viele Lehren über das Leben im Jenseits und den Tag des Gerichts. Muslime glauben, dass Gott, der Absolute Souveräne König und Richter, über alle Menschen für ihren Glauben und ihre Taten in ihrem irdischen Leben richten wird. Indem Er über die Menschen richten wird, wird Allah, der Erhabene, sowohl absolut gerecht sein, weil Er nur die wirklich schuldigen und aufrührerischen, nicht bereuenden Verbrecher bestrafen wird; und absolut barmherzig zu den Menschen, die Er, bei Seiner Weisheit, Seiner Gnade würdig findet. Niemand wird für irgendetwas zur Verantwortung gezogen, das außerhalb seiner Fähigkeiten lag oder für etwas, das er nicht wirklich getan hat. Es genügt, zu sagen, dass der Islam lehrt, dass das Leben eine Prüfung von Allah ist, dem Schöpfer, dem Allmächtigen und Allerweisesten, und dass alle Menschen für das, was sie mit ihren Leben angefangen haben, von Allah zur Verantwortung gezogen werden. Ein aufrichtiger Glaube an das Leben im Jenseits ist der Schlüssel dafür, ein ausgeglichenes und sittliches Leben zu führen. Anderenfalls wird das Leben selbst als ein Ende betrachtet, das verursacht, dass die Menschen immer selbstsüchtiger, materialistischer und unmoralischer in ihrer blinden Verfolgung ihres Genusses werden, auch auf Kosten von Vernunft und Sitten.

Die Web Adresse dieses Artikels:

<http://www.islamreligion.com/de/articles/1562/viewall/>

Copyright 2006-2011 [IslamReligion.com](http://www.IslamReligion.com). Alle Rechte vorbehalten.